

Anwenderbericht

Öffentlicher Personennahverkehr

SWOT im ÖPNV – großes Analysespektrum und Zeitersparnis beim Reporting

Die In-der-City-Bus GmbH (ICB) ist eine 100-prozentige Tochter der Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH. Das operativ eigenständige Unternehmen sorgt mit rund 350 Busfahrern und 160 Bussen auf 18 von 49 Buslinien der Stadt für verlässliche Mobilität. Auch bei Messen und Sonderveranstaltungen mit hohen Besucherzahlen kommen die Busse der ICB zum Einsatz.

Herr Schaefer, können Sie zunächst kurz beschreiben, worauf es im Controlling eines Nahverkehrsunternehmens und speziell in Ihrem Unternehmen besonders ankommt?

Wir haben unterschiedliche interne und externe Interessengruppen. Einmal ist das zum Beispiel die Stadt als externer Finanzier des Nahverkehrs. Hier müssen wir bestimmte Aufwandsgrößen ermitteln, um die öffentlichen Zuschüsse zu erhalten. Intern brauchen die Kollegen in den verschiedenen Bereichen – in der Werkstatt, im Betrieb ... – Informationen und Leistungskennzahlen zur Führung ihrer Verantwortungsbereiche. Also zum Beispiel Verbrauchsdaten, Zeitaufwendungen pro Bus, Werkstattkennziffern, d. h. Äquivalenzen, über die wir Fahrzeuge normieren können, Wirkungsgrade im Personalbereich ...

Sie setzen in der ICB die Controlling-Software von SWOT ein. Was war der Grund für die Anschaffung? Wie haben Sie vorher gearbeitet?

Vorher haben wir ganz viel mit Excel gearbeitet. Aber gerade für das Thema Zu-

schussberechnung gegenüber der Stadt brauchten wir einen sehr umfangreichen Betriebsabrechnungsbogen (BAB), und zwar sowohl für die Plandaten als auch die Istwerte. Unser Buchhaltungssystem ist Datev. Mit Datev kann ich BABs im Ist darstellen, aber nicht in der Planung. Wir brauchten also ein Tool, mit dem wir auch die Planung abbilden können. Wir haben dann festgestellt, dass wir mit SWOT ein recht mächtiges Tool bekommen, mit dem wir sehr viel mehr als diese Planung durchführen können. Auch unsere Standard-Controllingaufgaben lassen sich damit erfüllen, und das bei größerer Analysebreite und -tiefe.

Gab es alternative Softwarelösungen, die Sie in Betracht gezogen haben?

Wir haben uns schon den einen oder anderen Anbieter angeschaut, haben uns dann aber für SWOT entschieden, weil SWOT uns Leistungen anbieten konnte, die gut mit unseren Vorstellungen zusammenpassten, und das zu einem vernünftigen Preis.

Seit wann arbeiten Sie mit SWOT?

Gefühlt seit ungefähr 200 Jahren, tatsächlich seit etwas mehr als 2 Jahren.

Wie lange hat die Implementierung der Software gedauert?

Also Stunden waren es nicht, wir haben schon ein paar Tage gebraucht. Aber ich muss gestehen, dass ich das gar nicht mehr so genau im Kopf habe. Allerdings ging es recht flott.

Kurzübersicht



In-der-City-Bus GmbH
www.icb-ffm.de

Branche
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Kunde seit
2017

Finanzbuchhaltung
Datev

SWOT-Ausstattung
SWOT Controlling Professional
SWOT Berichtsassistent

Nutzen

- Das Reporting ist deutlich schneller geworden.
- Mit dem BAB in SWOT hat die ICB ein sehr gutes Tool für den Soll-Ist-Abgleich gewonnen.

Wer arbeitet in der ICB mit SWOT?

Meine beiden Controller und ich, das wars im Moment. Wir wollen aber darauf hinarbeiten, dass auch unsere Fachbereiche ihre Informationen über SWOT beziehen können. Dazu müssen wir aber noch Gespräche mit SWOT Controlling führen, wie wir das machen wollen. Das komplette Paket soll jedoch nicht allen zugänglich sein.

Wie beurteilen Sie die Benutzerfreundlichkeit der Software?

Also ich bin sehr zufrieden, die Einarbeitung in das System geht sehr schnell, dass bestätigen auch meine Controller. Und von den Berichten bin ich hellauf begeistert. Mit den Planungstools haben wir uns noch nicht ganz angefreundet, das heißt, noch planen wir außerhalb von SWOT. Wir haben sehr viele historische Werte, die uns als Planungsgrundlage dienen. Im Moment ziehe ich die Daten aus SWOT raus, bereite sie extern auf und lade die Finanz- und Leistungskennzahlen dann wieder in SWOT hoch. Tendenziell arbeiten wir aber schon darauf hin, direkt in SWOT zu planen.

Was hat sich in Ihrem Controlling verändert, seit Sie mit SWOT arbeiten?

Also zunächst einmal haben wir eine Controllerin zusätzlich gebraucht, weil der Appetit – wie zu erwarten – beim Essen kam. Das heißt, unser Controlling ist inzwischen deutlich umfangreicher geworden und auch die Analysetiefe hat zugenommen.

Wer sind die Adressaten der SWOT-Auswertungen und wie kommen die SWOT-Auswertungen bei diesen Adressaten an?

Intern sind das die Bereichsleiter, also die Fachverantwortlichen, und die Geschäftsführer; extern ist das das Beteiligungscontrolling der Stadt Frankfurt. Die Stadt als unser Auftraggeber erhält von uns die Trennungsbuchrechnung, also die Darstellung der eindeutigen Abgrenzung zwischen eigenwirtschaftlicher und gemeinwirtschaftlicher Tätigkeit. Mit welcher Software wir hier arbeiten, geben wir allerdings nicht an. Aber so, wie wir die Zahlen aufbereiten, vertrauen die Adressaten darauf, dass der kaufmännische Bereich der ICB die Zahlen richtig und fachgerecht verarbeitet. Mit anderen Worten, die Informationen, die wir der Stadt liefern, sind die gleichen, die wir auch schon vor SWOT vorlegen mussten. Was sich allerdings verändert hat, mit SWOT sind wir heute deutlich schneller.

Was ist aus Ihrer Sicht der größte Vorteil von SWOT?

Der größte Vorteil ist meiner Meinung nach, dass wir mit SWOT einen sehr guten BAB sowohl im Ist als auch in der Planung haben und damit ein sehr gutes Tool für den Soll-Ist-Abgleich und für die Hochrechnung. Diese Integration ist eine wirklich hilfreiche Sache, die mir ein reines Buchhaltungssystem nicht erlaubt.

Herr Schaefer, wir danken Ihnen für das Gespräch.



Christian Schaefer
Geschäftsführer

„Mit SWOT haben wir ein mächtiges Tool zu einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis bekommen, mit dem wir unsere Standard-Controllingaufgaben lösen und auch die Planung abbilden können.“